

ANT-XX/2

7. Wochenbericht

06. Januar bis 12. Januar 2003

Auch am Montag findet die schon am letzten Donnerstag begonnene Schwerpunktaktion, Beprobung auf GeoStationen ihre Fortsetzung. Das Rinnensystem im Riiser-Larsen-Meer soll seine Geheimnisse verlieren: Wie ist es aufgebaut? Was ist seine Geschichte? Ist es heute aktiv, und wenn nicht, zu welchen Zeiten ist es denn aktiv?

Um diese Fragen zu beantworten werden die Rinnen und ihre Ränder - mit Multi-Corer für die Oberflächen, mit Schwerelot für die tiefer reichenden Abfolgen - beprobt; erstere nicht immer unbedingt erfolgreich, da besonders die gröber körnigen Sedimente der Rinnen dazu neigen, sich der erfolgreichen Beprobung zu widersetzen. Spät in der Nacht zum Dienstag wird dieses Programm abgeschlossen und die "Geos" können sich nun wieder dem normalen 24-Stunden-Rhythmus mit abwechselnden CTD- und Greifer-Aktivitäten einfügen. Mit den gewonnenen Sedimentproben ist eine gewisse Zufriedenheit eingezogen, ohne jetzt schon die gestellten Fragen beantworten zu können. Das können erst die späteren Untersuchungen im Institutslabor ergeben. Die geplante flächenhafte Erfassung des Rinnenmusters und die Abschätzung der umgelagerten Sedimentvolumina dagegen ist nicht oder nur kaum weitergekommen, muss als "Flickenteppich" oder gar Ausfall betrachtet werden. Über die Schwierigkeiten, die profilierenden hydroakustischen Systeme kontinuierlich einzusetzen ist ja allerdings schon mehrfach berichtet worden.

Und so war es nicht unbedingt ein Beitrag zur reinen Erheiterung, als am Donnerstag, fünf Tage nach dem wir das Eis verlassen haben, wir aus dem Packeis, dem Lebensraum von Krabbenfresserrobbe und Weddellrobbe, herausgekommen sind, eine geänderte Genehmigung zum Einsatz der akustischen Systeme eintraf, mit der Aussage, dass bei der Sichtung von auf Eisschollen ruhenden, sich in der Sonne faul räkelnden Robben, die akustischen Messsysteme nicht abgeschaltet werden müssen. Dies wurde fast schon als bittere Ironie empfunden, denn etwa 50 % des Datenausfalls der profilierenden Lotsysteme müssen allein diesem Punkt zugeschrieben werden.

Uneingeschränkt positiv ist bislang unsere Wetterbilanz, was sicher auch nicht unwesentlich zum bisherigen Gesamterfolg beigetragen hat. Seit dem 8. Dezember bis zur zweiten Hälfte dieser Woche haben wir keinen Starkwind, geschweige denn Sturm erlebt. Die ausgesprochen ruhigen Wetterbedingungen lassen uns fast vergessen in welchen Seegebieten wir uns aufhalten. So auch am Dienstag Morgen wieder, das Meer spiegelglatt, fast "ölig" wirkend die Oberfläche. Übrigens auch der erste Tag mit positiven Temperaturen - wenn auch nur mit winzigen Werten - in Luft und Wasser! Ähnlich auch der Mittwoch, mit strahlendem, sommerlich intensivem Sonnenschein, so dass so mancher Liegestuhl an Deck durch Freiwachen besetzt wird.

Am Mittwoch wird dann mit dem letzten großen Vorhaben auf diesem Fahrtabschnitt begonnen. Entlang 23 Grad östlicher Länge wird ein hydrographisches Profil-Schnitt durch den östlichen Weddell-Wirbel aufgenommen, das sich mit CTD-Stationen im Abstand von 30 nautischen Meilen von 65°S bis 45°S erstrecken soll. Parallel dazu soll ein Profil von langen Sedimentkernen und Oberflächenproben über das Frontensystem des zirkumantarktischen Stromsystems gewonnen werden, um Änderungen und Variationen des Systems im Verlauf der jüngeren Erdgeschichte, im Verlauf der Eiszeiten zu rekonstruieren.

Ein bedeutender Schritt in der Nacht von Donnerstag auf Freitag: POLARSTERN überschreitet die magische Linie von 60 Grad südlicher Breite, verlässt damit das Gebiets des Antarktisvertrages und lässt damit auch die Auflagen für die Nutzung der hydroakustischen Systeme hinter sich! Ein doppeltes Aufatmen! Einmal fällt die zusätzliche Belastung durch die zeitaufwendigen Wachen zur Säuger-Beobachtung flach, zum anderen sind der volle Einsatz von PARASOUND und HYDROSWEEP Voraussetzung, Stand der wissenschaftlichen Technik für ein erfolgreiches Sedimentkern-Beprobungsprogramm.

Die Auswahl der Sedimentkern-Stationen wird nun weitgehend den Tagesablauf bestimmen; die CTD-Stationen fügen sich mit inzwischen vertrauter Regelmäßigkeit zwanglos ein. Stark auffrischende Winde und eine von ferne anlaufende hohe Dünung bescheren uns am Freitag erstmal einen kleinen Misserfolg beim Einsatz des neuen Kernabsatzgestells. Dafür dann am Samstag Nachmittag eine mit 16 m Kern gut gefüllte "Banane". Am Sonntag dann doch größere Probleme. Die hohe Dünung zusammen mit der großen Wassertiefe von 5400 m, führt dazu, das das Kolbenlot zweimal kurz vor Erreichen des Meeresbodens auslöst und das schwere Gerät ins Seil fällt. So geht es hoffentlich die verbleibenden 10 Tage nicht weiter!

Im weiteren polaren Umfeld scheint sich auch Unruhe breit zu machen. Neptun, Thetis und Gefolge scheinen es nicht hinnehmen zu wollen, dass sich wieder ungereinigte Lotterfiguren aus den niederen Breiten in Neptuns guter Stube ohne Erlaubnis getummelt haben. Da nützt es garnichts, dass die BfN, die Beratungsstelle für Nichtgetaufte, meint, mit guten Ratschlägen oder auch obskuren Kursangeboten zur Stelle sein zu müssen! Die nächste Woche wird hier zeigen, wer denn im Polarreich das Sagen hat!

Nach wie vor, auch im Neuen Jahr, sind alle an Bord gesund und – trotz leichter Misserfolge – munter und lassen herzlich grüßen.

Im Namen aller POLARSTERN-Fahrer
Dieter K. Fütterer
FS POLARSTERN, auf See,
12. Januar 2003